

Vanessa Ossa, Christina Meyer & Lukas R.A. Wilde

## Was war, ist, wird Comicforschung – für uns?

### Zur Einführung

Die Gesellschaft für Comicforschung (ComFor) wurde am 11. Februar 2005 in Koblenz gegründet. Zweck war und ist die Förderung und Vernetzung von interdisziplinärer Comicforschung im deutschsprachigen Raum, zu deutschsprachigen, aus den deutschsprachigen Ländern stammenden oder ins Deutsche übersetzten Werken sowie, genereller, Forschung und Lehre zu Comicmedien an deutschen, österreichischen und schweizer Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen. Die ComFor veranstaltet dafür seit 2006 jährliche Wissenschaftstagen zu unterschiedlichen Themen, die wechselnd an unterschiedlichen Universitäten ausgerichtet wurden und werden. Ein zweiter zentraler Teil ihrer Aktivitäten stellt die Webseite [www.comicesellschaft.de](http://www.comicesellschaft.de) mit einem eigenen, ehrenamtlich agierenden Redaktionsteam dar, das wöchentlich Informationen über neue Calls for Paper (und Panels), Konferenzen, Workshops, Publikationen oder Lehrveranstaltungen aus unserem Forschungsbereich aufarbeitet und verbreitet. Die ComFor versteht Comics dabei (in einer prinzipiell unabschließbaren Liste aus Überbegriffen, vgl. Wilde 2024) als Medium, als Kunstform, als Ausdrucksmittel, als Ware, gemeinhin als Knotenpunkt für historisch gewachsene ästhetische und soziokulturelle Praktiken, industrielle Infrastrukturen, als materielles Objekt sowie als intermediale Schnittstelle zu anderen gezeichneten populären Bildmedien wie politischen Cartoons, Bilderbüchern oder Animationsfilmen.

Am 11. April 2014 wurde die ComFor in Frankfurt am Main als eingetragener Verein neu gegründet und blickt somit im Jahr 2024 auf eine zehnjährige Geschichte als e.V. zurück. Mit derzeit etwa 167 aktiven Mitgliedern, inkl. Förder- und Ehrenmitgliedern aus verschiedenen Ländern (u.a. Italien, Österreich, Schweden, Norwegen, Niederlande, Belgien, USA) und unterschiedlichen Fächern wie z.B. Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Soziologie, Japanologie und vielen anderen ist die ComFor in den zehn Jahren seit der Neugründung zu einer der auch international größten und sichtbarsten Institutionen der interdisziplinären Comicforschung angewachsen, was auch durch die Zahl an Publikationen mit wachsender internationaler Beteiligung (von

*early career scholars* bis Professor\*innen) eindrucksvoll belegt wird; daher diese Einleitung auch zweisprachig (vgl. Meyer et al. 2024). Anders vielleicht noch als in den Anfangsjahren sind heute viele Projekte unserer Kolleg\*innen Kooperationen, und auch die ComFor selbst und die letzten zehn Jahre ihrer Aktivitäten können eigentlich nicht genannt werden, ohne auch auf die AG Comicforschung der Gesellschaft für Medienwissenschaft (GfM, <https://agcomic.net>) zu verweisen, die sich wie zufällig ebenfalls im April 2014 zu einem ersten Workshop zusammengefunden hat; seit 2019 gemeinsam mit der ComFor den jährlich mit 1.000,-€ dotierten Martin Schüwer-Publikationspreis für herausragende Comicforschung ausschreibt und vergibt; und ebenfalls kontinuierlich in Comicforschung an deutschen Universitäten präsent ist (im vergangenen September 2024 etwa mit einer großen internationalen Tagung an der Freien Universität Berlin zum Thema „Thinking (in) Motion – Comics and Film“). Als weitere, erfreulich folgenreiche Koinzidenz erschien 2014 auch die erste Ausgabe von *Closure: Kieler e-Journal für Comicforschung*, seither sicherlich ein Journal von Weltrang für entsprechende Veröffentlichungen – und mit Ausgabe #9:1, *Coherence in Comics* (Krieber et al. 2023), auch Publikationsort der *proceedings* einer ComFor-Jahrestagung (2021).

In den vergangenen zehn Jahren hat sich das Feld also sehr stark ausdifferenziert, professionalisiert und gewandelt. Auch wenn weiterhin von einer eigenständigen *Disziplin* der Comicforschung keine Rede sein kann, haben sich Comics in diesem Zeitraum in deutscher Sprache ebenso wie international zu einem festen Gegenstand geisteswissenschaftlicher Forschung etabliert (siehe z.B. Abel/Klein 2016; Smith 2017; Aldama 2018). Auch in den Natur- und Medizinwissenschaften haben Comicmedien insbesondere in den letzten zehn Jahren als *graphic medicine* an Bedeutung gewonnen (auch das übergreifende Thema der diesjährigen ComFor Jahrestagung, die vom 23.–25. Oktober 2024 erstmalig in Groningen, Niederlande, stattfinden wird); ferner wurden wichtige Vorstöße in die empirisch-quantitative Comicforschung unternommen (vgl. Dunst et al. 2018).

Comics werden in besonders ergiebiger Weise im Hinblick auf Phänomene der Populär- und Par-



tizipationskultur analysiert; aus dem Interesse an *graphic novels* haben sich Schnittstellen zu Narratologie, Ästhetik oder Literaturgeschichte und -theorie ergeben. Jüngste Entwicklungen in der Medienlandschaft räumen dem Comic außerdem eine gesteigerte Bedeutung für Praktiken des transmedialen Erzählens und der Medienkonvergenz in global vermarkteten Franchises ein. Seit etwa zehn Jahren zeichnet sich die Comicforschung zudem durch eine erneute Ausdifferenzierung der Ansätze und disziplinären Zugriffe auf das Medium aus. Seither haben grundlegende Publikationen sich der Aufgabe angenommen, die Funktionsweise des Comics als erzählendes Medium genau zu beschreiben und aus diesen Erkenntnissen ein systematisches Analyseinstrumentarium zu gewinnen. Dieser Phase sind auch Publikationen wie Einführungen, Handbücher oder Reader zuzuordnen, die anstreben, die Vielgestaltigkeit von Comic und Comicforschung und ihrer Methodiken überblicksartig aufzubereiten (neben den zuvor genannten etwa auch Packard et al. 2019; Smith et al. 2019; Giddens 2020). Dabei lassen sich eher an *Cultural Studies* angelehnte und eher literaturwissenschaftlich orientierten Strömungen voneinander unterscheiden. Erstere nimmt etwa populäre Superheldencomics, *shōnen*- oder *shōjo*-Manga, global vermarktete Franchises und andere (semi-)fiktionalen Ausdrucksformen der Populärkultur in den Blick, ist eher auf Figuren, Motive und Serien sowie deren kulturelle Verarbeitungsweisen ausgerichtet. Letztere dagegen erforscht etablierte literarische Genres im Comic und hat ein besonderes Augenmerk auf autobiographische oder journalistische Comic-Spielarten gerichtet.

Diese Differenz kann mit einem zweiten Spannungsfeld zwischen eher textzentrierten und eher praxisfokussierten Medienverständnissen korrelieren. Philologische, hermeneutische und v.a. literaturwissenschaftliche Traditionen und Methoden stehen hier der medienwissenschaftlichen Comicforschung angelsächsischer Prägung gegenüber, welche die industriellen Rahmenbedingungen der Comicproduktion, -distribution und -rezeption in den Blick nimmt (vgl. Burke et al. 2020; Woo/Stoll 2021; Brode 2022). Im letztgenannten Bereich wäre auch das wachsende Interesse der Fan Studies am Comic als einem produktiven Forschungsfeld anzusiedeln (vgl. Einwächter et al. 2020). Verstanden als heuristischer Überbegriff für gezeichnete populäre Standbilder existieren Comics daher nicht außer-

halb von medialen Kontexten; sie sind maßgeblich in Medienökologien, sozialsystemische Institutionen und partizipative Netzwerke eingebunden, in denen sie einerseits unentwegt von Akteur\*innen, Technologien und Institutionen in gesellschaftlichen Spannungsfeldern ‚formatiert‘ werden und andererseits selbst an den Ausgestaltungen und Transformationen dieser Kommunikationsgemeinschaften beteiligt sind (vgl. Ossa et al. 2023). Populäre gezeichnete Bildmedien stellen so idiosynkratische Relationen von Handlungsbereichen und damit auch eigene Formen der medial vermittelten Öffentlichkeit her.

Comicforschung nutzt dabei häufig die Stärken eines institutionell kaum verankerten und gerade deswegen rege interdisziplinären und internationalen Felds, um nicht nur die Vielfalt an spezifischen Perspektiven, sondern auch eine Kompetenz zu deren Vermittlung zu fokussieren – und zu reflektieren. Derzeit konsolidiert sich dieses Feld insbesondere durch eine große Zahl an deutschsprachigen und internationalen Handbüchern und Übersichtswerken (vgl. etwa allein in den letzten Jahren Hatfield/Beaty 2020; Domsch et al. 2021; Fawaz et al. 2021; La Cour et al. 2022; Pedri/Howitt 2022; Ahmed 2023; Baetens 2023 sowie bald Blank et al. 2025). Auch die rapide wachsende Zahl an Qualifikationsschriften (Dissertationen, zuletzt etwa Eckhoff-Heindl 2023, Hochschild 2024 oder Bartosch 2024, und auch Habilitationen, wie Meyer 2019), die rund um die Comicproduktion, -distribution und -rezeption veröffentlicht wurden, tragen zu dieser Konsolidierung bei (siehe dazu auch den vorliegenden Beitrag von Stein 2024). Die ComFor selbst hat dabei ebenfalls umfangreiche Schriften beigetragen: insgesamt wurden durch die Gesellschaft 14 gedruckte Tagungsbände und drei Online-Artikelsammlungen publiziert – teils auch in englischer Sprache und mit stark internationaler Beteiligung, wie beispielsweise der neue Open Access-Band *Comics & Agency* (Ossa et al. 2023; vgl. zur Übersicht ComFor 2024).

Zum zehnjährigen Bestehen unserer Institution soll diese Phase der interdisziplinären Comicforschung im deutschsprachigen Raum hier einer kritischen Reflexion unterzogen werden. Die vorbereitende 18. ComFor-Jahrestagung, die für die Mitglieder der Gesellschaft als eine Art ‚Think Tank‘ gedacht war, fand dazu vom 11.–13. Dezember 2023 in der Stiftung Akademie Waldschlösschen (bei Gleichen)

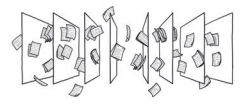


statt. Ziel war es also nicht nur, material- und textbasierte, sozialwissenschaftlich-kontextorientierte sowie Fandom- und Partizipations-orientierte Comicforschung weiter miteinander ins Gespräch zu bringen. Kritisch beleuchtet werden sollte auch, wie sich die Comicforschung (nach unserem Verständnis und aus unseren Biographien heraus) in der Zeit ihrer zunehmenden Konsolidierung entwickelt, ausdifferenziert und gewandelt hat. Fragen, die wir während der Tagung beleuchtet und diskutiert haben, beinhalteten: Mit welchen wiederkehrenden, aber auch neuen Fragen und Forschungsperspektiven haben wir es seit 2014 zu tun? Welche Fächer und Fachdisziplinen haben nicht nur besondere Impulse gesetzt, sondern konnten im Umkehrschluss auch wichtige Anstöße aus der Comicforschung aufnehmen? Welche disziplinären ‚toten Winkel‘ und Desiderate gilt es in Zukunft, gemeinsam genauer auszuleuchten? Unsere Reflexion muss notwendig hochgradig selektiv bleiben und möchte daher jeden Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität bewusst vermeiden. „Was war, ist, wird Comicforschung – für uns?“ meint daher keine Exklusion im Sinne eines sprachlich, geographisch oder gar national konstruierten ‚Wir‘, sondern ganz wörtlich: Die Mitglieder unserer Gesellschaft, mit ihren persönlichen, oft interdisziplinär mäandernden Forschungsbiographien, Interessen und Schwerpunkten. Dafür ist die vorliegende Publikation in vier Abschnitte unterteilt.

Der erste Teil unserer Sammelchrift, „Reflection Papers“, bietet Schlaglichter von Kolleg\*innen (in Gleichen war zudem noch Sylvia Kesper-Biermann zu hören), die bereits seit mehreren Jahrzehnten im Feld tätig sind und die um persönliche Reflexionen ihrer ‚Forschungsbiographien‘ – mit ganz individuell gewählten Schwerpunkten – gebeten wurden. Entsprechend finden wir hier Reflexionen aus Sicht der *American Studies* (Stein 2024), der Japanologie bzw. der Manga-Forschung (Berndt 2024) sowie der Semiotik (Packard 2024). Der anschließende Hauptteil, „Aktuelle Forschungsperspektiven“, bietet Einblicke in aktuelle Fragen, Themen und Anliegen, die insbesondere jüngere Mitglieder und *early career scholars* unserer Gesellschaft in ihren gegenwärtigen Forschungsprojekten antreiben. Auch wenn es sich bei den hier ausformulierten Papers nur um kleine Ausschnitte der Tagungsbeiträge handelt, lassen sich doch einige Konturen ausmachen: etwa, dass das Thema „Bild-Narrativität“ (hier vertreten durch

Veits 2024) durchaus als gesetzt angesehen werden kann, nachdem hier in der Vergangenheit häufig zwei unterschiedliche, vielleicht sogar konträre Aspekte der Comic-Ästhetik differenziert worden sind (ComFor-Jahrestagung 2009: „Erzählen im Comic“ vs. 2010: „Bilder des Comics“); auch lässt sich festhalten, dass Fragen nach Intersektionalität und intersektionalen Comicanalyse-Zugängen seit der Jahrestagung 2018 („Zwischenräume – Geschlecht, Diversität und Identität im Comic“) als fest etabliert gelten dürfen (hier originell, aber mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten vertreten durch Macé 2024 und Kuschel 2024). Ein dritter übergreifender Fokus lag auf Interdisziplinarität und interdisziplinärer Methodenreflexion. Bärtschi 2024 führt diese Diskussion zunächst – durchaus in Verlängerung kritischer intersektionaler Perspektiven – für die Rolle von Comics in und für die klassische Philologie, während Wilde 2024 aus den Medienwissenschaften heraus zu einer Praxeologie der Comicforschung anregt. Der abschließende Beitrag Wambsganz 2024 repräsentiert schließlich noch einmal ein ganz anderes Verständnis von Comicforschung, das nicht disziplinär-akademisch, sondern essayistisch-persönlich geprägt ist, für welches die ComFor ebenfalls stets Raum bot. Die darauf folgende Sektion „Schwerpunkt Comic-Ausstellungen“ wurde von Dietrich Grünewald (2024), dem ehemaligen ersten Vorsitzenden und einer der Gründungsmitglieder der ComFor, organisiert, um gemeinsam mit Kolleg\*innen die oft vernachlässigte Frage der Ausstellungskommunikation zu beleuchten. Mit Barbara M. Eggert, Ralf Palandt, Christine Vogt und Iris Haist konnten maßgebliche Expert\*innen dazu gewonnen werden, ihre Comic-Ausstellungspraxis der letzten Jahrzehnte reich bebildert zu reflektieren. Abgerundet wird unsere Sammelchrift durch 80 Seiten Dokumentation der republizierten ComFor-ComicForum.org-Kolumnen 2014–2023, insgesamt 36 Texte von 9 Autor\*innen, welche die vergangenen zehn Jahre noch einmal Revue passieren lassen und festhalten (Aust et al. 2024).

Nach dem Jubiläum ist dabei wie immer auch vor dem Jubiläum, in diesem Fall bereits besonders rasch: Bereits im kommenden Jahr 2025 wird die ComFor zwar nicht als Verein, aber, sicherlich viel wichtiger, als Zusammenschluss und Forschungsgemeinschaft, gleich 20 Jahre! In diesem Sinne wirft die vorliegende Publikation eigentlich Schlaglichter auf fast 20 Jahre Comicforschung, die vor allem eines war, ist,



und (hoffentlich) auch bleiben wird: in Bewegung!

## Quellenverzeichnis

- Abel, Julia & Christian Klein (Hg.): *Comics und Graphic Novels: Eine Einführung*. Stuttgart 2016.
- Ahmed, Maheen (Hg.): *The Cambridge Companion to Comics*. Cambridge 2023.
- Aldama, Frederick L. (Hg.): *Comic Studies Here and Now*. London und New York 2018.
- Aust, Robin-M., Nina Eckhoff-Heindl, Julia Ingold, Laura Oehme, Vanessa Ossa, Stephan Packard, Michaela Schober, Nathalie Veith & Lukas R.A. Wilde: „ComFor-ComicsForum.org-Columns 2014–2023.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 159–239.
- Baetens, Jan, Hugo Frey & Fabrice Leroy (Hg.): *The Cambridge Companion to the American Graphic Novel*. Mississippi 2023.
- Bartosch, Sebastian: *Die Medien des Comics: Vom Zeitungstrip bis zum digitalen Comic*. Berlin 2024.
- Bärtschi, Arnold: „Decolonizing the ‚Classics‘: How Research into Comics Could Help Revitalizing Classical Philology.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 98–110.
- Berndt, Jaqueline: „Mangaforschung: Zwischen ‚Populärkultur‘ und Comicspezifik.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 32–38.
- Blank, Juliane, Janina Wildfeuer, Christian A. Bachmann & Stephan Packard (Hg.): *Handbuch Comicforschung*. Berlin 2025, im Erscheinen.
- Brode, Douglas (Hg.): *The DC Comics Universe: Critical Essays*. Jefferson 2022.
- Burke, Liam, Ian Gordon & Angela Ndalians (Hg.): *The Superhero Symbol: Media, Culture, and Politics*. New Brunswick 2020.
- ComFor: „Publikationen.“ In: *Gesellschaft für Comicforschung (ComFor)*, 2024. <https://www.comicgesellschaft.de/category/comicgesellschaft/neues-aus-der->





- comfor/publications (zit. 23.05.2024).
- Domsch, Sebastian, Dan Hassler-Forest & Dirk Vanderbeke (Hg.): *Handbook of Comics and Graphic Narratives*. Berlin 2021.
- Dunst, Alexander, Jochen Laubrock & Janina Wildfeuer (Hg.): *Empirical Comics Research: Digital, Multimodal, and Cognitive Methods*. London und New York 2018.
- Earle, Harriet E.H.: *Comics: An Introduction*. Routledge 2021.
- Eckhoff-Heindl, Nina: *Comics begreifen: Ästhetische Erfahrung durch visuell-taktilen Erzählen in Chris Wares Building Stories*. Berlin 2023.
- Einwächter, Sophie G., Vanessa Ossa, Véronique Sina & Sven Stollfuß (Hg.): *Fandom and Comics*. Special issue of *Participations: Journal of Audience and Reception Studies* 17:2 (2020).
- Fawaz, Ramzi, Deborah Whaley & Shelley Streeby (Hg.): *Keywords for Comics Studies*. New York 2021.
- Giddens, Thomas (Hg.): *Critical Directions in Comics Studies*. Mississippi 2020.
- Grünewald, Dietrich: „Comic-Ausstellungen: Einführende Worte zum Schwerpunkt.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 127–128.
- Hatfield, Charles & Bart Beaty (Hg.): *Comics Studies: A Guidebook*. Mississippi 2020.
- Hochschild, Björn: *Figuren begegnen in Filmen und Comics*. Berlin 2024.
- Kriber, Elisabeth, Markus Oppolzer & Hartmut Stöckl (Hg.): *Coherence in Comics: An Interdisciplinary Approach*. Special issue of *Closure: Kieler e-Journal für Comicforschung* 9:5 (2023).
- Kuschel, Daniela: „Behinderung, Heteronormativität und (soziale) Mobilität: Eine intersektionale Analyse von Darstellungen von Lähmung in sechs französischsprachigen Comics.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 84–97.
- La Cour, Erin, Simon Grennan & Rik Spanjers (Hg.): *Key Terms in Comics Studies*. Cham 2022.
- Macé, Myriam: „Weibliche Selbstbilder zwischen Wildheit und Zähmung in autobiographischen *bandes dessinées*.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 69–83.
- Meyer, Christina: *Producing Mass Entertainment: The Serial Life of the Yellow Kid*. Columbus 2019.
- Meyer, Christina, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde: „What Was, Is, Will Be Comic Studies – to Us? Introduction.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 11–15.
- Ossa, Vanessa, Jan-Noël Thon & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Comics & Agency*. Berlin 2023.
- Packard, Stephan: „Unsichtbare und unfassbare Zeichen? Zur semiotischen Faszination in der Comicforschung und ihrer Zukunft.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 39–53.
- Packard, Stephan, Andreas Rauscher, Véronique Sina, Jan-Noël Thon, Lukas R.A. Wilde & Janina Wildfeuer: *Comicanalyse: Eine Einführung*. Stuttgart 2019.
- Pedri, Nancy & Charles Howitt: *A Concise Dictionary of Comics*. Mississippi 2022.
- Smith, Matthew J. (Hg.): *The Secret Origins of Comics Studies*. London und New York 2017.
- Smith, Matthew J., Matthew Brown & Randy Duncan (Hg.): *More Critical Approaches to Comics: Theories and Methods*. New York 2019.
- Stein, Daniel: „Comics Studies in Germany, Seen Through an American Studies Looking Glass.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein*, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 17–31.
- Veits, Andreas: „Körper-, Bilder-, Sprache: Zu (meta-)narrativen Potentialen wortloser Comicstrips aus Perspektive der Embodied Cognition.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was*



*war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 55–68.*

Wambsganß, Martin: „Die vertriebenen Kinder. Ein Comic-Beitrag zur Aufarbeitung deutsch-tschechischer Vertreibungsgeschichte am Ende des Zweiten Weltkriegs und seine Entstehung.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 119–125.*

Wilde, Lukas R.A.: „Matters of Concern: Comics als epistemische Dinge zwischen disziplinären Anliegen.“ In: Christina Meyer, Vanessa Ossa & Lukas R.A. Wilde (Hg.): *Was war, ist, wird Comicforschung – für uns? 10 Jahre ComFor e.V. als eingetragener Verein, Gesellschaft für Comicforschung (2024), S. 111–118.*

Woo, Benjamin & Jeremy Stoll (Hg.): *The Comics World: Comic Books, Graphic Novels, and Their Publics.* Mississippi 2021.